

teibasis auf die Führung und andererseits durch neben unseren Gesellschaftsstrukturen sich herausbildende neue Strukturen charakterisiert wird.

In dieser Situation sehe ich eine ganz entscheidende Aufgabe unserer Tagung darin, insbesondere die Grundpositionen herauszuarbeiten, die unverzichtbar durch die ganze Partei in Übereinstimmung von Basis und Führung in Angriff zu nehmen sind, um auf diese Weise die Initiative für die Umgestaltung fest in die Hand zu bekommen. Dabei dürfen wir nicht nur den jeweils nächsten Schritt im Auge haben, der aus aktueller Sicht notwendig ist, sondern wir müssen zugleich die danach zu vollziehenden Schritte im Blick haben.

Im Referat des Genossen Egon Krenz und im Aktionsprogramm sind solche Grundpositionen umrissen. Zu ihnen gehören

1. unser Standpunkt zur Rolle der Partei, die immer mehr zum Angriffspunkt wird. Hier müssen wir klar sagen, daß diese Rolle nicht durch Dekret verordnet werden kann, sondern nur durch tagtägliche Arbeit bei der Umgestaltung unserer Gesellschaft neu errungen werden muß. Gerade hier haben wir gegenwärtig den größten Nachholebedarf;
2. unser fester Standpunkt zur Reform des gesamten politischen Systems mit den im Referat und im Aktionsprogramm enthaltenen Schwerpunkten und
3. unser Standpunkt zur Durchführung von freien Wahlen im Zusammenhang mit einem neuen Wahlgesetz.

Was den Entwurf des Aktionsprogramms betrifft, sollte er als Arbeitsgrundlage weiter qualifiziert werden. Ich schlage dazu vor, der Rolle der Arbeiterklasse in diesem Programm den ihr gebührenden Raum zu geben, Ansätze für die notwendige Wirtschaftsreform zu markieren und den Abschnitt, der sich mit der Wissenschaft befaßt, in den qualitativen Aussagen auszubauen.

3. Damit möchte ich zu einem dritten Problem einige Bemerkungen machen - zur Politik der Erneuerung des Sozialismus und der Rolle der Wissenschaft.

Die revolutionäre Erneuerung des Sozialismus - und um eine solche geht es - braucht eine wissenschaftlich begründete Politik. Dazu muß das Verhältnis von Politik und Wissenschaft auf neue Weise gestaltet werden. Die Wissenschaft kann die politische Willensbildung und Entscheidungsfindung nur dann wirksam vorbereiten und unterstützen, wenn sie in der umfassenden und kritischen Analyse der Wirklichkeit und bei der Suche nach alternativen Konzepten und Lösungswegen souverän und frei ist. Die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Politik, zwischen Wissenschaftlern und Politikern muß als Einheit widersprüchlicher Kräfte begrif-